

Heimat-Bilder – Klischee und Wirklichkeit

38. Bayerischer Heimattag am 12. und 13. Juni 2015 in Murnau am Staffelsee

Als das Präsidium der Arbeitsgemeinschaft „Der Bayerische Heimattag“ – Landtagspräsident a. D. Johann Böhm als Vorsitzender des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, Prof. Dr. Manfred Tremel als Vorsitzender des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine und Prof. Dr. Hubert Weiger als Vorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern – vor rund zwei Jahren beschloss, den 38. Bayerischen Heimattag am 12. und 13. Juni 2015 in Murnau am Staffelsee abzuhalten und dafür das Thema „Heimat-Bilder – Klischee und Wirklichkeit“ wählte, hatte keiner damit gerechnet, dass nur eine Woche vor dieser Veranstaltung Bilder vom sogenannten G7-Gipfel auf Schloss Elmau in die ganze Welt hinausgehen würden, die geradezu beispielhaft die Klischees bedienen, die es über Bayern und seine Bewohner gibt: majestätische Berge, saftig grüne Wiesen und tiefblaue Seen, weißbiertrinkende Politiker am Wirtshausisch und Paare in aufgeputzten Pferdekutschen, Trachtler und Alphornbläser, fotogen platziert vor einem prächtigen alten Gebäude mit Lüftlmalerei. All diese Elemente sind selbstverständlich Bestandteile der realen Natur und Kultur im bayerischen Oberland, zugleich sind sie aber auch Stereotypen, die die Wirklichkeit ebenso geschönt wie verkürzt wiedergeben – und zwar nicht nur in den Medien und in der Literatur, in der Werbung und im Tourismus, sondern auch in Politik und Wirtschaft.

Doch was steckt dahinter? Warum funktionieren diese Klischees seit vielen Jahren so effektiv? Spiegeln sie nicht vielleicht doch tatsächlich einen wesentlichen Teil der Wirklichkeit wider oder werden sie einfach nur zu ganz bestimmten Zwecken instrumentalisiert? Fragen über Fragen also, die sich der 38. Bayerische Heimattag stellte und worauf er aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln Antworten suchte.

Heimat kennenlernen und erleben – Führungen und Exkursionen

Wie es seit vielen Jahren gute Tradition ist, hatten auch die knapp 200 Teilnehmer des diesjährigen Heimattages Gelegenheit, den gastgebenden Ort aus eigener Anschauung kennenzulernen. Schon vor der offiziellen Eröffnung stellte sich am Freitagnachmittag die Marktgemeinde an mehreren Ständen in der Fußgängerzone sowie bei drei fachkundig geleiteten Führungen zu ganz unterschiedlichen Themen vor: So unternahmen die Gästeführerin Marilen Strobl und ihr Kollege Peter König einen Rundgang durch den Markt, während Museumsleiterin Dr. Sandra Uhrig, die Kunsthistorikerin Dorothea Haase-Roloff und Murnaus Kulturreferentin Dr. Elisabeth Tworek das Schloßmuseum präsentierten und der Journalist und Filmemacher Dieter Wieland mit dem Park Emanuel von Seidls einen auch überregional bedeutenden Landschaftspark vorstellte, der seit einigen Jahren vorbildlich instand gesetzt wird.

Abgerundet wurde der Heimattag schließlich von zwei Exkursionen am Samstagnachmittag. Die eine stand unter dem Leitspruch „Natur erleben“, während sich die andere der Kirchengeschichte, Denkmal- und Heimatpflege widmete. Demgemäß hatte man die Wahl, entweder Dr. Rudolf Nützel vom BUND Naturschutz in Bayern und Peter Strohwasser vom Landratsamt Garmisch-Partenkirchen ins Murnauer Moos zu folgen, um dort Genaueres über dessen Entstehung, Nutzung und Schutz zu erfahren, oder mit Oberbayerns Bezirksheimatpfleger Dr. Nobert Göttler und Thomas Lauer vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege das Kloster Benediktbeuern zu besuchen und dabei auch einen Abstecher in die dort angesiedelte Fachberatungsstelle Heimatpflege des Bezirks Oberbayern zu machen.

Die Schauspielerin Conny Glogger (rechts) und ihr Kollege Christian Jungwirth (links) lasen Texte zum Thema „Heimat“, ausgewählt und moderiert von der Literaturwissenschaftlerin Dr. Elisabet Tworek (Mitte).



Heimat literarisch – einem Gefühl auf der Spur

Offiziell eröffnet wurde der 38. Bayerische Heimattag am Freitagabend von Johann Böhm. Nach einer Einführung in das Tagungsthema sprach er vor allem auch als amtierender Präsidiumsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft den Gastgebern sowie allen Planern, Organisatoren, Helfern und Mitwirkenden seinen Dank aus für ihre vielfältige Unterstützung bei Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung. Anschließend hieß Murnaus Erster Bürgermeister Rolf Beuting die aus ganz Bayern angereisten Heimatpfleger, Naturschützer und Mitarbeiter historischer Vereine herzlich willkommen, bevor er anhand einiger aussagekräftiger Beispiele aufzeigte, wie die Marktgemeinde schon seit Längerem ihr kulturelles Erbe sorgfältig pflegt und bewusst in Wert setzt.

„Heimat literarisch – einem Gefühl auf der Spur“ war die darauf folgende Lesung überschrieben, die Dr. Elisabeth Tworek – als Leiterin des Münchner Monacensia-Literaturarchivs hierfür geradezu prädestiniert – kenntnisreich moderierte und für die sie Auszüge aus Briefen, Romanen, Erzählungen, Erinnerungen und Reisebeschreibungen bekannter Autorinnen und Autoren ausgewählt hatte. Abwechselnd trugen die Schauspielerin und Rundfunksprecherin Conny Glogger und ihr Kollege Christian Jungwirth Texte von Ludwig Thoma, Klaus Mann, Marieluise Fleißer, Alfred Kerr, D. H. Lawrence, Ödön von Horváth, Erika Mann, Lion Feuchtwanger, Oskar Maria Graf, Joseph Albrecht und

Grete Weil vor, die sich dem, was „Heimat“ bedeuten kann, von ganz unterschiedlichen Seiten her näherten. Die Stichwörter dazu lauteten: „Heimat – Erinnerungen an die Kindheit“, „Heimat – Erinnerungen an die Landschaft“, „Heimat in der Fremde“, „Heimat als Verlust“ und „Rückkehr in die Heimat“.

Musikalisch umrahmten Anita Staltmeier-Gruber (Gitarre), Sophie Geiger (Flöte) und Rainer Gruber (Akkordeon, Gitarre) die Abendveranstaltung, wobei sie in bester Weise traditionelle und moderne Volksmusik in Einklang brachten. Ein gemeinsamer Imbiss, der reichlich Gelegenheit bot, sich gegenseitig kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen, rundete den ersten Tag ab.

Bilder der Heimat – Inszenierung und Wirklichkeit

Zweiter Höhepunkt des 38. Bayerischen Heimattages war eine Gesprächsrunde, die Prof. Dr. Manfred Tremml, Vorsitzender des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine, am Samstagvormittag eröffnete. Dabei erinnerte er unter anderem daran, dass man beim Umgang mit jenen Bildern, die in den Köpfen der Menschen entstehen und deren Vorstellung von sich und der Welt erheblich prägen, stets bedenken sollte, dass diese Bilder häufig nicht die Realität objektiv widerspiegeln, sondern von vielerlei subjektiven Gefühlen bestimmt sind. Wer also will, so Tremml weiter, dass sich Frauen, Männer oder Kinder die ihnen angebotenen Bilder zu eigen machen, der sollte dies unbedingt berücksichtigen.



Großen Anklang bei den Teilnehmern des Heimattages fand die Führung von Dieter Wieland durch den Seidlpark in Murnau.

Nach diesen grundsätzlichen Ausführungen über die Entstehung und Bedeutung von Bildern zeigte Annette Hopfenmüller den von ihr für den Bayerischen Rundfunk erstellten Film „Auf der Suche nach Bavaria“, in dem sie gründlich mit dem Klischee aufräumt, dass Bayern lediglich Kühe, Almen, Dirndl, Maßkrüge, Lederhosen und König Ludwig II. zu bieten habe. Stattdessen schildert sie mit viel Humor, Einfühlungsvermögen und einem gewissen Augenzwinkern, wie vielschichtig und facettenreich Dialekte, Landschaften, Lebensart, Bräuche, Ess- und Trinkgewohnheiten in Altbayern, Franken und Schwaben sind.

Bei der ausführlichen Gesprächsrunde im Anschluss an den Film, die Dr. Norbert Göttler pointiert einleitete und souverän moderierte, klopfen Annette Hopfenmüller, Dr. Elisabeth Tworek, Dieter Wieland und Oberfrankens Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold exemplarisch herausgegriffene Bilder kritisch daraufhin ab, wie sie Heimat reflektieren, inszenieren, konstruieren, suggerieren oder gar verfälschen. Um sich nicht in diversen Einzelaspekten zu verlieren, konzentrierten sich die Diskussionsteilnehmer auf das Tagungsthema „Heimat-Bilder – Klischee und Wirklichkeit“, das anhand einer Vielzahl von Fragen behandelt wurde. So erörterten sie beispielsweise intensiv, was ein Klischee ist, wer es erfindet, pflegt, verbreitet und für sich nützt. Außerdem wurde versucht, warum sich das eine Klischee durchsetzen kann, während ein anderes rasch wieder verschwindet, wie und weshalb sich Kli-

schees im Laufe der Zeit wandeln, ob man sie überhaupt braucht und, falls ja, wozu. Sollte man sie nicht brauchen, so stellt sich die Frage, wie dann ihre Entstehung verhindert werden kann. Schließlich wurde noch ausführlich darüber gesprochen, warum Klischees häufig missbraucht werden, wer dabei zu Schaden kommt und wer davon profitiert.

Nachdem Dr. Göttler bereits in seiner Einführung darauf hingewiesen hatte, dass es schon seit Jahrhunderten zahllose Klischees über Land und Leute in Bayern gibt, bestätigte die Gesprächsrunde erneut, dass Vorurteile und Stereotype nicht auszumerzen, sondern Teil jeder Gesellschaft sind – was im Übrigen auch die Zuhörer unterstrichen, die sich lebhaft mit Nachfragen, Ergänzungen und Anmerkungen zu Wort meldeten. Und weil dies so sei, wäre es doch viel nützlicher, so Dieter Wieland etwas provokant ganz am Ende des Gesprächs, nicht ständig gegen vermeintliche Klischees Sturm zu laufen, sondern sie in verantwortungsvoller Weise zu instrumentalisieren und sie ganz gezielt für den Schutz der Heimat einzusetzen.

Den Schlusspunkt unter den 38. Bayerischen Heimattag setzte Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern, mit einem leidenschaftlichen Appell, die Gestaltungshoheit über Bilder nicht anderen zu überlassen, sondern sie selbst zu übernehmen. Denn wer erst einmal bewusst zu sehen gelernt habe, der werde das dabei Erkannte schätzen und bewahren.

Wolfgang Pledl